

1860-1900

Haushaltungsschule für höhere Töchter

Als „Anstalt der Zöglinge“ gründeten 1860 die Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Schwäbisch Gmünd eine Haushaltungsschule. Sie gilt als eine der ältesten Württembergs und verfolgte den damals fortschrittlichen Gedanken, bürgerlichen Töchtern die nötigen Fähigkeiten



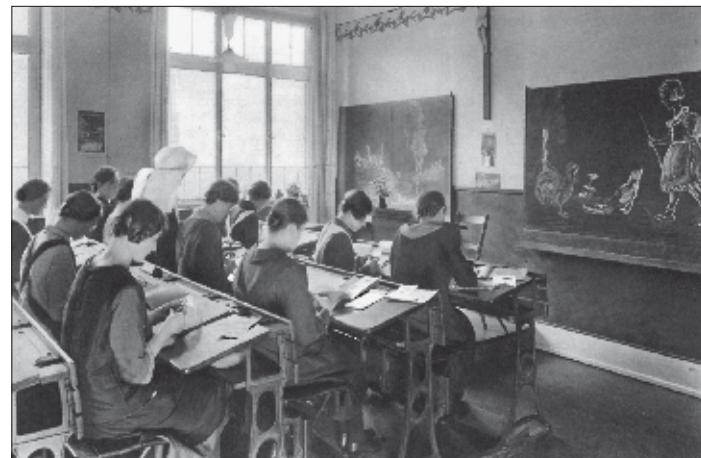
Als Bildungsziel galt mehr als 100 Jahre: „Die Liebe zur Familie und die Freude am häuslichen Walten für sie“

zum Führen eines Haushalts, zum Verfassen der lebensnotwendigen Korrespondenz und die Grundlagen christlicher Erziehung zu vermitteln. Mit der Eröffnung der Remstalbahn 1861 kamen immer mehr auswärtige Schülerinnen. Die Haushaltungsschule und das Internat zogen daher 1899 vom Mutterhaus der Kongregation in der Bocksgasse in die ehemalige Irrenanstalt St. Vinzenz im Wildeck um. Das Haus erhielt den Namen St. Loreto.

1900-1946

Mutige und schwierige Zeiten

Um den staatlichen Forderungen nach mehr Qualifikation nachzukommen, boten die Vinzentinerinnen jetzt Ausbildungsseminare für Lehrerinnen an. 1902 folgte der erste Kinderschulkurs. Wilhelmine Keppler, die aus Amerika stammende Schwägerin von Bischof Dr. Paul Wilhelm von Keppler,



hatte sich zusammen mit dem kath. Frauenbund für die Einführung der Fröbel'schen Erziehungslehre für das Kleinkind stark gemacht. Seit 1918 wurden im „Katholischen Seminar für Kinderpflegerinnen, Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen“ in fünf Semestern auch naturkundliche und gestaltende Fächer, Bürgerkunde, Wohlfahrtspflege und Volkshygiene unterrichtet. Schon damals war eine höhere Schulbildung Voraussetzung für die Aufnahme. Mit Beginn des 2. Weltkrieges folgten schwierige Zeiten für die Ausbildung und die Schwestern. In St. Loreto wurde ein Hilfslazarett eingerichtet.

1946-1973

Zeit der Reformen

Die „Musteranstalt“ mit dem Kindergarten St. Paul im Loreto-Garten – er war aus der seit 1879 als „Kannenwald“ bekannten ganzjährigen Kinderschule „St. Moritz zur Krippe“ hervorgegangen – begann nach der Besetzung durch die Amerikaner bereits 1945 wieder mit den ersten Kursen. Das



Wissenschaftliche Ergebnisse aus Amerika sagten: „Der Mensch ist ein Lernwesen“

Berufsbild hatte sich gewandelt. Kindergärtnerinnen wurden vielseitiger eingesetzt. Sie kämpften um angemessene Besoldung. Die sechziger Jahre revolutionierten die Vorschulerziehung. Die Kurse mussten wegen der großen Nachfrage ausgebaut werden. Zugunsten der Einheitlichkeit wurden 1967 die Haushalts- und Handelsschule ganz aufgegeben. Seit 1971 ist der Begriff „Erzieherin“ verbindlich.

1973-2010

Wegweisend in die soziale Zukunft

Am 18. Oktober 1973 unterzeichneten die Vinzentinerinnen von Untermarchtal die Umwandlung des Töchterinstituts St. Loreto in eine gemeinnützige GmbH. Damit zogen sie sich aus der Ausbildung stetig zurück: 1977 waren noch sechs Schwestern am Institut tätig, heute ist es nur noch

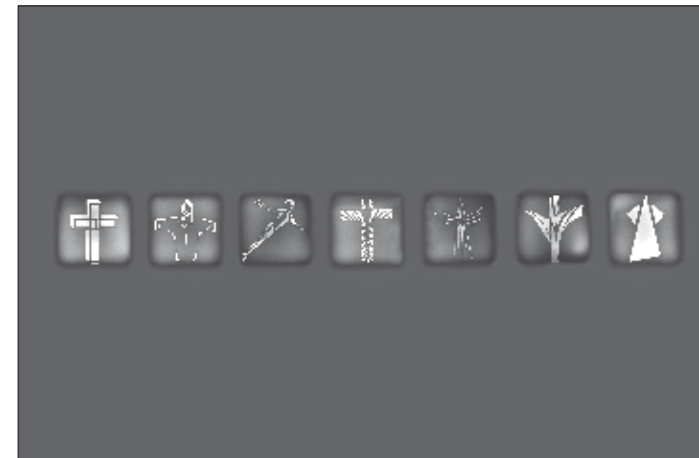


eine. Gleichzeitig wurden auch an der Kath. Fachschule für Sozialpädagogik in Ellwangen Erzieherinnen ausgebildet. Die nach und nach angegliederten Fachausbildungen sowie die Fort- und Weiterbildungen - seit 2007 in der Bildungsakademie und seit 2009 mit einem Hochschulstudiengang - sollten den Mangel an Fachkräften im Sozialbereich ausgleichen, vor allem bei den Gesellschaftern der Stiftung Haus Lindenhof, St. Canisius und der Marienpflege Ellwangen. Nachdem das berufliche Spektrum immer mehr über den Bereich der Sozialpädagogik hinauswuchs, erhielt das Institut 1998 seinen jetzigen Namen „Institut für Soziale Berufe“.

seit 1860

Mit christlichem Profil

Vinzenz von Paul machte die Liebe zum Mittelpunkt seiner Pädagogik. Diesem Auftrag folgten die Vinzentinerinnen von Untermarchtal bei der Ausbildung in St. Loreto vom ersten Tag an. Die christlich gelebte Gemeinschaft prägte viele Loretanerinnen für ihr Leben.



Vinzenz von Paul
„Nehmt Euch der Kinder in Liebe an“

Im Leitbild des Instituts ist das christliche Profil verankert. Die Menschen mit ihren Lebensgeschichten, Talenten und Fähigkeiten werden wertgeschätzt. Christliche Inhalte werden vermittelt und erlebbar gemacht, die christlichen Traditionen mit Leben erfüllt. Dazu gehört seit jeher, aktuelle Themen aus Kirche und Gesellschaft aufzugreifen und unter dem Aspekt der biblischen Botschaft zu betrachten.

Zeittafel

- 1860-1969 Haushaltungsschule
- 1900-1935 Lehrerinnenseminar
- 1910-1967 Handelsschule
- 1918-1973 Kindergärtnerinnenseminar
- 1974 Institut für sozialpädagogische Berufe gGmbH mit den Katholischen Fachschulen für Sozialpädagogik (Erzieherinnenausbildung) in Schwäbisch Gmünd und Ellwangen
- 1975 Beginn der Ausbildung zum/zur Jugend- und Heimerzieher/in
- 1976 Beginn der Ausbildung zum/zur Heilerziehungspfleger/in
- 1990 Beginn der Ausbildung zum/zur Altenpfleger/in
- 1998 Institut für Soziale Berufe Schwäbisch Gmünd / Ellwangen gGmbH
- 2004 Beginn des Berufskollegs für Praktikant/innen an der Fachschule für Sozialpädagogik
- 2006 Berufsfachschule für Zusatzqualifikationen
- 2007 Gründung der Bildungsakademie
- 2009 Beginn des Studiengangs „Sozialberufliches Management“ in Kooperation mit der Steinbeis - Hochschule



150 Jahre St. Loreto

1860 - 2010
Weltoffen – mit christlichem Profil

Die Zukunft im Blick

Es lebe St. Loreto!

Dem Schutz der Namenspatronin „Unserer lieben Frau von Loreto“ haben sich Generationen junger Menschen in ihrer beruflichen und persönlichen Ausbildung anvertraut. Bis heute sprechen sie liebevoll von „ihrem Loreto“ und dem „Loretanischen Geist“, von christlicher Nähe, Lebensfreude, Miteinander und Disziplin. Geprägt haben ihn die Barmherzigen Schwestern des hl. Vinzenz von



Paul aus Untermarchtal. Sie bauten die Institution auf, aus und um - mutig und weitblickend und schrieben damit ein Stück regionaler Sozialgeschichte.

Eine hochaktuelle, lebendige, sich und die Studierenden fordernde und ihre Persönlichkeit fördernde, den brennenden Themen der Zeit begegnende und dem christlichen Leitbild verpflichtete Einrichtung – das ist St. Loreto heute. Loretaner/innen – das Ellwanger Institut ausdrücklich eingeschlossen – haben den Blick auf die soziale Zukunft gerichtet: Nah am Menschen.

Pädagogik

Sozialpädagogik

Die auf einem modernen Sozialwesen basierende, wertorientierte Arbeit als Erzieher/in erfordert selbstständiges und eigenverantwortliches Handeln. Die persönliche und soziale Entwicklung des Kindes und seines Umfelds verlangt nach praxisorientierten Handlungskompetenzen. Studierende und Lehrer müssen sich den aktuellen Herausforderungen der Gesellschaft stellen.



Jugend- und Heimerziehung

Im Mittelpunkt der Ausbildung für Jugend- und Heimerzieher/innen stehen junge Menschen, die oftmals Abweichungen im seelischen, körperlichen, geistigen oder psychosozialen Bereich aufweisen. Durch ihre eigene Persönlichkeit und gezielte pädagogische Angebote gestalten die Studierenden bewusst Beziehungen und vermitteln ein positives Selbstbild. Die wichtigsten Einsatzfelder sind Kinder- und Jugendheime, Schulen und Formen der offenen und mobilen Jugendarbeit.

Pflege

Heilerziehungspflege

Menschen mit Behinderung wollen „selbst bestimmt leben“. Dabei werden sie vom Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger unterstützt. Sie arbeiten musisch-pädagogisch und pflegerisch eng mit den Menschen zusammen, begleiten, beraten und fördern sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Eine Aufgabe, die jeden Tag Herz und Verstand fordert.



Altenpflege

Die moderne Altenpflege stellt hohe Anforderungen an pflegerische, psychologische und soziale Kompetenzen. Sie eröffnet aber auch ein breites Spektrum in der Betreuung kranker und sterbender Menschen, wobei individuelle Fähigkeiten, christliche Werte und Herzensbildung unerlässlich sind. Im Bereich der Altenpflege liegen große berufliche Potentiale.

Akademie

Bildungsakademie

Lebenslanges Lernen bedeutet, sich im Beruf weiterzuqualifizieren, sich neue Aufgaben zu erschließen, das Interesse an aktuellen persönlichen und sozialpolitischen Themen wachzuhalten. Die Bildungsakademie reagiert auf die Bedürfnisse des sozialen Marktes, setzt auf Kooperationen und baut auf Bewährtes. Elternschule, Kinder- und Jugendakademie, fachspezifische



Fort- und Weiterbildungen sowie Zusatzausbildungen in Pädagogik, Pflege oder Management sind wichtige Ansätze. Fundiertes Basiswissen für Führungspositionen erwerben Berufspraktiker aus Pädagogik und Pflege in dem seit Jahren beliebten nebenberuflichen Kurs mit staatlichem Abschluss „Fachwirt/in für Organisation und Führung“.

Studium

Hochschulstudiengang

Die gesellschaftlichen und sozialpolitischen Veränderungen des 21. Jahrhunderts und der Mangel an wissenschaftlich qualifizierten Führungskräften gaben den Anstoß zu einem berufsbegleitenden Studiengang für Fachkräfte sozialer Berufe. In Kooperation mit der Steinbeis-Hochschule Berlin startete 2009 das dreijährige interdisziplinär angelegte Studium „Sozialberufliches Management“.



Es zeichnet sich durch einen hohen Praxisbezug, Sozialforschung und Auslandsstudien aus. Damit ist das Institut für Soziale Berufe erneut Wegbereiter einer guten Zukunft für soziale Unternehmen.

Kontakt / Impressum

Kontakt

Institut für Soziale Berufe gGmbH
Wildeck 4
73525 Schwäbisch Gmünd
Telefon 07171-6003-0
Telefax 07171-6003-25
st-loreto@soziale-berufe-ostalb.de

Institut für Soziale Berufe gGmbH
Peutingenstraße 2
73479 Ellwangen
Telefon 07961-54015
Telefax 07171-6003-25
institut-ellwangen@soziale-berufe-ostalb.de

www.soziale-berufe-ostalb.de

Impressum

Herausgeber:
Institut für Soziale Berufe gGmbH
Schwäbisch Gmünd und Ellwangen

Gestaltung:
Büro Schoene Gestaltung, Schwäbisch Gmünd
Texte:
Hanna Meid, Schwäbisch Gmünd
Fotos:
Archiv, Foto Schweizer



150 Jahre St. Loreto

Hausmütter, höhere Töchter und der „Loretanische Hausgeist“

Historie